



Pfarrei Lungern

Pfarramt 041 678 11 55
Seelsorger und Pfarreileiter
 Dirk Günther 041 678 11 55
 (in dringenden Fällen) 079 356 66 06
 pfarreileiter@pfarramt-lungern.ch
Öffnungszeiten Sekretariat
 Di, Mi, Fr 09.00–11.00; Do 14.00–17.00
 Béatrice Imfeld, Nicole Gasser
 sekretariat@pfarramt-lungern.ch
Pfarradministrator
 Pfr. Bernhard Willi 041 662 40 20
Katechese/Jugendarbeit
 Michaela Michel, Katechetin
 Walter Ming, Psychologe lic. phil.

Gottesdienste

Pfarrkirche

Sonntag, 31. Januar
 4. Sonntag im Jahreskreis
 09.30 Eucharistiefeier
 Opfer: Kirche in Not

Sonntag, 7. Februar
 Lichtmess
 Blasiussegen/Kerzensegnung
 Titularfest FMG
 09.30 Eucharistiefeier
Musikalische Gestaltung:
Orgel/Horn
 Opfer: Stiftung Kinderhilfe
 Sternschnuppe, Zürich

Jahresgedächtnis

Sonntag, 7. Februar, 09.30 Uhr
Jahresgedächtnis der Frauen- und
 Müttergemeinschaft Lungern
 für die lebenden und verstorbenen
 Mitglieder

Stiftmessen

Sonntag, 31. Januar, 09.30 Uhr
Stiftmessen für Karolina Gasser,
 Dörfli; Susanne Niederberger-Gasser,
 Zihl; Karl und Theres Vogler-Rohrer
 mit Familien

Sonntag, 7. Februar, 09.30 Uhr
Stiftmessen für Hans Imfeld-
 Kathriner und Tochter Anna Imfeld
 und Familie; Johann und Johanna
 Schallberger-Gasser und Kinder;
 Franz und Katharina Gasser-Imfeld
 und Kinder; Hans Ming, Schloss-
 tonis

Hausjahrzeit

Sonntag, 7. Februar, 09.30 Uhr
Hausjahrzeit der Familien Halter,
 Chaspers

Kapelle Eyhuis

Sonntag, 31. Januar
 4. Sonntag im Jahreskreis
 11.00 Eucharistiefeier
(intern)

Freitag, 5. Februar
 17.00 Wort-Gottes-Feier mit
 Kommunionsspendung
(intern)

Sonntag, 7. Februar
 Lichtmess/Blasiussegen
 11.00 Eucharistiefeier
(intern)

Freitag, 12. Februar
 17.00 Wort-Gottes-Feier mit
 Kommunionsspendung
(intern)

Aus dem Pfarreileben

Verstorben

Am 4. Januar
Arnold Gasser-Bitterli,
 «Wagner Neldi»

Am 16. Januar
Martin Ming-Waser,
 «z Denzlers Martin»

Gott gebe ihnen die ewige Ruhe.

Opfer Lungern

Kinderspital Bethlehem	1086.25
Seelsorgliche Bedürfnisse	174.40
Epiphanieopfer	140.60

Allen Spendern ein Vergelt's Gott!

Pfarrei aktuell

Agathabrot

Am Vorabend des Gedenktages der heiligen Agatha wird das Mehl, welches für die Zubereitung der Agathabrote verwendet wird, in der Backstube gesegnet. Das **Agathabrot** ist am **Freitagmorgen, 5. Februar** in der Bäckerei erhältlich.

Sternsinger-Projekt

Auch wenn die Sterne der drei Weisen verwaist schienen, so scheinen sie dennoch mit ihrer Botschaft in unsere Pfarrei. Die Sternsinger-Spende für die Everest-Schule in Nepal ergab bisher den Betrag von Fr. 1513.50. Gerne nehmen wir weitere Spenden entgegen.



Darstellung des Herrn – Mariä Lichtmess (zu LK 2,29-32)

Ein Kind und ein Greis begegnen sich im Tempel. Zwei Polaritäten, wie sie unterschiedlicher nicht sein können! Anfang und Ende, Alpha und Omega des Lebens. Es geht um den Zauber des Anfangs, den wiedergefundenen Traum, die sich erfüllende Verheissung, die leben lässt.

«Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.» Dieses Dichterswort von Hermann Hesse wird oft zitiert. Wir alle kennen diesen Zauber des Anfangs einer jungen Liebe, des Beginns eines neuen Lebensabschnittes.

Lernen oder Lieben

Was heisst das für unsere Kirche?

Ich möchte es einmal mit einer Geschichte sagen, in der es heisst:

Ein junger Mann unternahm vor langer Zeit eine Reise in den fernen Osten. Dort traf er eine junge Frau, in die er sich Hals über Kopf verliebte. Wie verzaubert kehrte er in seine Heimat zurück. Es vergingen lange, qualvolle Wochen des Wartens, da kam aus dem fernen China der erste Brief der Geliebten an. Natürlich konnte der Mann kein Wort dieser geheimnisvollen Zeichen entziffern, aber allein der Brief sagte ihm ganz deutlich, dass er unvergessen war und dass sie an ihn dachte.

Von einem Dolmetscher liess er sich jedes Wort übersetzen und erfuhr dabei, was er im Grunde bereits wusste: dass sie ihn nämlich genauso liebte wie er sie.

Unverzüglich machte er sich daran, ein Antwortschreiben zu verfassen. Aber es bedrückte ihn, dass er nur mittels eines Dolmetschers mit seiner Geliebten in Kontakt treten konnte. Deshalb beschloss er, Chinesisch zu lernen. Er lernte jede freie Minute. Jedes Wort und jedes Zeichen dieser fremden Sprache sog er ungeduldig

in sich auf, denn es erinnerte ihn ja an die junge Frau.

Als nach vielen Wochen der zweite Brief der Geliebten ankam, konnte er ihn schon beinahe selbst lesen. Es drängte ihn richtiggehend danach, jetzt die Antwort auch selber zu schreiben. Aber er fühlte sich noch nicht weit genug. Deshalb wartete er Woche um Woche und lernte, was er nur konnte.

Aber je mehr er lernte, desto mehr hatte er das Gefühl, noch viel mehr lernen zu müssen. Er meinte, dass er die Sprache noch viel zu schlecht beherrschen würde, um wirklich das ausdrücken zu können, was er fühlte. Und so vergingen Monate und Jahre. Bald waren schon über sechs Jahre ins Land gezogen. Mittlerweile war der Mann ein Meister der chinesischen Sprache geworden. Er war bewandert in der Kunst der asiatischen Lyrik und er kannte die Geschichte des fernöstlichen Denkens bis in alle Details. Er war inzwischen ausgestattet mit hervorragenden Zeugnissen und besten Noten.

Nur seine Geliebte, die junge Frau von einst, an die dachte er immer weniger, ja eigentlich hatte er sie mittlerweile so gut wie vergessen. Und den Brief, den er immer schreiben wollte: Er hatte ihn nie geschrieben. *(Verfasser unbekannt)*

Lehre und Leere

Ist unserer Kirche ihr anfängliches Licht, ihre anfängliche Liebe abhandengekommen? Braucht sie in ihrem Greisenalter wie Simeon wieder den Zauber der Verheissung des Anfangs? Bei jedem guten Theologen steht ganz am Anfang eine ganz persönliche Ergriffenheit, eine Begeisterung für Gott. Wer sich nun aber daran macht, diesen Gott und den Glauben mit dem Verstand zu erforschen, wer sich der Möglichkeiten der Wissenschaft bedient, der muss aufpassen, dass aus seiner ersten Liebe nicht immer mehr eine reine, aber kalte und nackte Lehre

Gottesdienste Kaplanei Bürglen

Samstag, 30. Januar

4. Sonntag im Jahreskreis

18.00 Eucharistiefeier

Opfer: Kirche in Not

Samstag, 6. Februar

Lichtmess

Blasiusessen/Kerzenssegnung

18.00 Eucharistiefeier

Opfer: Stiftung Kinderhilfe

Sternschnuppe, Zürich

zu werden beginnt, die dann recht rasch droht, von einer Lehre zu einer Leere zu werden. Glaube hat mit dem zu tun, was dieser Mann aus jener Geschichte durch all sein Studieren verloren hat, mit Liebe nämlich.

Werden wir doch nicht zu Menschen, die einmal Liebende waren, aus denen aber nur noch Lernende geworden sind, nicht wie einer, der aus Liebe lernte und dabei die Liebe verlernte.

Unvollkommene Kirche – Unverstandenes leuchtet

Wir haben doch ein unendliches Licht in unserem Glaubens- und Kirchenschatz! Stellen wir den Herrn doch den Menschen in diesem Licht dar! Darstellung des Herrn!

«Heute haben meine Augen das Heil gesehen, ein Licht, das die Menschen erleuchtet», nicht nur vor 2000 Jahren! Das Evangelium ruft das einer Kirche zu, die manchmal nicht mehr glauben kann, dass sie Lumen gentium, Licht der Völker, ist, einer Kirche, die manchmal selbst nicht mehr durchblickt.

Gott kann auch durch uns als unvollkommene Kirche leuchten. Und bewahren wir das Unverstandene. Im Unverstandenen ringt sich die Gestalt Gottes zum Licht. *Dirk Günther*